Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

No. 282. **Mittwoch den 2. Dezember 1885.** III. Jahrg.

* Ueber die polnischen Ausweisungen

[...]t sich ein deutsch-amerikanisches Blatt, der „California [...]okrat" in folgender Weise: „Die Pflicht der Selbsterhaltung [...]wiegt bei einer Nation nicht minder wie beim Individuum [...] anderen Erwägungen. Das mag nun gerade kein idealer [Sta]ndpunkt sein, aber die Welt ist ja auch nicht ideal und die [Men]schen sind es ebensowenig, und da wir auf der Welt nur [...] den Menschen leben, so müssen wir sie nehmen wie sie sind [...] nicht wie sie sein sollten. Wer die Nase immer wolken[...]s trägt, der wird schon leicht straucheln. Der Idealist denkt [...] die ganze Menschheit als eine Bande von Brüdern und [...] sich nichts Schöneres denken, als wenn diese Familie in [Ein]tracht lebte. Das ist nun allerdings sehr leicht möglich, [...]n gleichartige Rassen zusammen wohnen, sobald aber ein [fre]mdartiger Volksstamm sich eindrängt und sich breit zu machen [...], wie jener Igel in der Fabel, der vom gastfreien Maul[...] aufgenommen wurde, dann bricht der Kampf los, trotz aller [...]ischen, menschenfreundlichen und selbstreligiösen Satzungen, und [...] nicht will, daß er zum Amboß werde, und das will in dem [...]lägigen Sinne Niemand — der muß und wird danach [...]ten, Hammer zu sein. Daß wir in den Vereinigten Staaten [...] Chinesen die Thür weisen, ist nach den Begriffen idealistischer [...]ndes" „gar nicht schön von uns." Wir sollten unsere mon[go]lischen Geschwister mit großer Herzlichkeit aufnehmen, sie mit [f]reundlichen Zuvorkommenheiten behandeln, uns in keiner [...]se gegen das Brüderlichkeits-Ammenmärchen vergehen, selbst [...]n die Gäste uns über den Kopf zu wachsen und aus Haus [...] Hof zu treiben drohen. Aber wir thun es nun einmal nicht, [...]rn wehren uns unserer Haut, kämpfen für unsere Heimath gegen die Eindringlinge fort. Und sogar die Idealisten [...]en nur so lange den Mund voll von humanitären Brocken, [...] sie noch nicht Gelegenheit hatten, die Schönheit ihrer Träume[...] durch das Herannahen häßlicher Völkerelemente gestört zu [...]. Sobald ihnen selber einmal das Messer an die Kehle [...], sind sie die ersten, die ihre humanitäre Flinte ins Korn [...]fen. Die Ausweisung der nichtnaturalisirten Polen aus den [...]schen Ostprovinzen hat wesentlich dieselben Merkmale, wie [de]r Kampf gegen die Chinesen, und deshalb hielten wir auch [das] Vorgehen des Reichskanzlers in dieser Richtung hin für [...]aus gerechtfertigt. Die Polen bedeuten für das Deutsch[...]m in gewisser Beziehung dasselbe, was die Chinesen für die [...]ischen bedeuten. Wenn man also den Polonisirungsprozeß nicht [...]mer weiter um sich greifen lassen wollte, so mußte man mit [...]tigen Maßregeln einschreiten." Wir bemerken zu diesem [...]okratischen Urtheile, daß es keineswegs die eingewanderten [...]len sind, die die Deutschen in ihrem eigenen Reiche etwa [...]fürchten hätten, sondern daß es die mit den Polen übergetretenen [...]ben aus Polen, Rußland, Galizien u. s. w. sind, welche [die] Deutschen in ihrem eigenen Reiche wie ein Alp bedrücken, und [eben]falls nicht anderweitig Wandel geschaffen werden sollte, [...]eren das freie Athmen vollständig unmöglich machen werden.

Politische Tagesschau.

Die Reden des Reichskanzlers vom Sonnabend [fin]den, wie nicht anders erwartet werden kann, ihr Echo in der [Pre]sse. Die Opposition findet ihrerseits an dem, was Fürst [Bi]smarck gesagt hat, wenig auszusetzen und so muß das herhalten, [wa]s er nicht gesagt hat. „Wer da geglaubt hatte", sagt das Berl. [Ta]gebl.", „daß der Reichskanzler die Streifung unserer kolonialpolitischen Strebungen dazu benutzen werde, um der Volksvertretung über den Karolinenstreit, die Mediation des Papstes und unser Verhältniß zu Spanien reinen Wein einzuschenken — alles Dinge, deren Erörterung doch bei diesem Anlaß greifbar nahe lag — der sollte sich grausam enttäuscht sehen. Fürst Bismarck, welcher bekanntlich sonst ähnliche Digressionen keineswegs verschmäht, wenn ihm daran gelegen ist, die öffentliche Meinung aufzuklären, war diesmal in diesem Betracht von einer ganz bemerkenswerthen Zugeknöpftheit, obwohl man inzwischen erfahren hatte, daß die Vermittelungsvorschläge des heiligen Vaters, nachdem man sie in Berlin gutgeheißen, auch noch während der letzten Lebenstage des so jung dahingerafften Königs Alfonso die Billigung des spanischen Kabinets gefunden hatten." — Die Thronrede enthält über das Verhältniß mit Spanien folgenden Passus: Die Verhandlungen mit Spanien lassen, infolge der Vermittelung Seiner Heiligkeit des Papstes, die den freundschaftlichen Beziehungen beider Länder entsprechende vergleichsweise Beilegung ihrer Meinungsverschiedenheiten über die Priorität der Besitzergreifung der Karolinen-Inseln in Kurzem erwarten." Anderweite Mittheilungen konnte der Reichskanzler vor dem endgültigen Abschluß der Verhandlungen schwerlich machen. Ueberdies stellt die Eröffnungsrede auch die Vorlegung eines Weißbuchs über die Angelegenheit in Aussicht, sobald die Ergebnisse der Verhandlungen feststehen.

Die Leiche des verstorbenen Königs von Spanien Alfonso XII. ist am Sonntag im Eskurial feierlich beigesetzt worden. Die Haltung, welche die Bevölkerung bei der Ueberführung der Leiche von Madrid nach dem Eskurial an den Tag legte, war eine würdige und läßt erwarten, daß die Befürchtungen, die sich an den Tod des Königs knüpften, nicht erfüllen werden. Bis jetzt ist Alles glatt und günstig verlaufen. Das neue Kabinet verspricht eine liberale und tolerante Politik zu verfolgen, jeder Agitation aber streng entgegenzutreten. Letzteres ist bereits geschehen, indem in San Sebastian vorsichtshalber der Belagerungszustand erklärt wurde. Verschiedentlich wird versichert, daß sich die Carlisten ruhig verhalten werden, so lange die Republikaner nicht hervortreten. Allerdings ist in der Provinz Lerida eine bewaffnete Bande aufgetaucht, die aber von bewaffneten Bauern vertrieben wurde. Unbedenklich ist diese Erscheinung nicht, denn bisher deutete das Erscheinen solcher Banden immer das Vorhandensein einer Krisis an. Andererseits wird gemeldet, Castela sei einer sofortigen republikanischen Schilderhebung abgeneigt und es werde die Aufrechterhaltung der Ordnung in Spanien bis Neujahr für gesichert gehalten. — Ueber die Leichenfeier des Königs von Spanien wird der N. Fr. Pr. Ausführliches vom 27. gemeldet: Die Leiche des Königs Alfons verließ Pardo um 12 Uhr Mittags und ist um 2 Uhr Nachmittags im Königlichen Schlosse zu Madrid angelangt. Für den Trauerzug waren folgende Anordnungen getroffen worden: Den Zug eröffnete ein Artilleriekorps, woran sich eine Militär-Musikkapelle, eine Deputation der Infanterie, die Hofdienerschaft, 300 Hof-Edelleute mit schwarzen Armbinden, die Granden von Spanien, der Klerus mit dem Kardinal Benavides an der Spitze, anschlossen. Dann folgte der Leichenwagen, bestehend aus einer Glasurne, von acht reichgeschmückten Pferden gezogen. Zu beiden Seiten des Leichenwagens schritten die Adjutanten des verstorbenen Königs. Unmittelbar hinter dem Sarge ging der Justizminister, sodann der Ober-Hofmeister Marquis von Alcanices, der Erzbischof von Madrid und die Königliche Leibgarde in Begleitung von Kavallerie. Hierauf folgte in einem Hofwagen die Königin mit ihren beiden Töchtern, und mehr als zweitausend Wagen, in drei Reihen geordnet, beschlossen den Zug. Auf den Straßen, welche der Trauerzug passirte, waren gegen 200 000 Menschen versammelt. Die Balkons sämmtlicher Häuser waren schwarz drapirt. Als die Kanonenschüsse erdröhnten, welche das Eintreffen der Leiche in Madrid signalisirten, wurden sämmtliche Läden geschlossen. Das Volk stand entblößten Hauptes, während sich der Trauerzug vorbeibewegte, und begrüßte die verwittwete Königin mit ihren Töchtern auf das Lebhafteste, und es erschollen auch mehrere Hochrufe auf die Königin. Als die Leiche im Königlichen Palaste angekommen war, wurde einer alten Landessitte gemäß eine Anzahl schwarzer Tauben frei gelassen. Der große Ceremoniensaal, der sogenannte „Salon de las columnas", wurde in eine Trauerkapelle umgewandelt und ist durch zahlreiche Lichter erleuchtet. Hier wird die Leiche des Königs aufgebahrt und dem Volke der Zutritt gewährt werden. Vom Wagen bis zu dem erwähnten Saale wurde der Sarg von spanischen Granden getragen. Beim Eintritt in das Königliche Palais wurde die Königin mit ihren Töchtern von einer großen Menschenmenge mit den Rufen: „Es lebe die Königin, es lebe die Prinzessin von Asturien!" begrüßt. — Die Königin leistete gestern den Eid auf die Verfassung. Die Ueberführung der Leiche des Königs nach dem Eskurial findet heute statt. Alle Journale sprechen sich zu Gunsten des neuen Kabinets aus. — Der Temps veröffentlicht einen Bericht seines Korrespondenten in Venedig, welcher mit Don Carlos eine Unterredung hatte. Letzterer sprach sich dahin aus, daß die Regentschaft die Ruhe in Spanien nicht lange werde aufrechterhalten können, und bemerkte, er behalte sich vor, zur gelegenen Zeit zu interveniren, um die Ordnung wieder herzustellen, und er werde nöthigenfalls auf den Bürgerkrieg rekurriren, um das Heil Spaniens zu sichern.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. November 1885.

— Se. M. der Kaiser ist erfreulicherweise so weit hergestellt, daß die Ausfahrten gestern wieder aufgenommen werden konnten. Heute hatte der Kaiser eine längere Konferenz mit dem Fürsten Bismarck. Ihre M. die Kaiserin ist heute Abend von Koblenz in Berlin eingetroffen.

— Zur Feier des 25jährigen Regierungsjubiläums Se. M. des Kaisers wird am 3. Januar k. J. in allen Garnisonen Gottesdienst und demnächst Parole-Ausgabe stattfinden. Ferner wird der Kaiser am genannten Tage die Gratulationen durch die gesammte hiesige Generalität entgegennehmen, wogegen die übliche Neujahrs-Gratulation ausfällt.

— Die Budgetkommission des Reichstags lehnte heute die beantragte Dienstzulage für den Generalstabsarzt der Armeen als Abtheil.-Chef der Medizinalverwaltung (900 Mk.) ab. Anstatt der beantragten Vermehrung der Kanzleisekretäre um 9 und der Kanzleidiätare um 3, wurde nur eine Vermehrung um 5 Kanzlei-Sekretäre und 2 Diätare bewilligt. Der Kriegsminister machte der Kommission eingehende Mittheilungen über die Untersuchung gegen Zahlmeister. Gelegentlich einer gegen einen Zahlmeister schwebenden Untersuchung sei der Brief eines Menagelieferanten an einen Zahlmeister in die Hände eines Auditeurs gekommen, in welchem der Lieferant Fixspesen anbietet, wenn der Zahlmeister ihm die Lieferungen zuwende. Es seien in Folge dessen die Geschäftsbücher des Lieferanten eingesehen worden und habe sich dabei herausgestellt, daß eine große Anzahl von Zahlmeistern bei Geschäften dieser Art betheiligt sei. Der Kriegsminister erwähnte

---

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

Er mußte an sich halten, um seiner Freude nicht bald Ausdruck zu geben.

Aber auch Ella, deren scheuer Blick bei der unwillkürlichen Bewegung des sich nur schwer beherrschenden Hauptmannes einen Moment dem Auge desselben begegnete, hatte, wie sie das Geheimniß des eigenen Herzens ahnte, jetzt errathen, was sich in der Brust des Hauptmannes regte.

Uebervollen Herzens gingen sie schweigend jetzt die Straße hinab, an welcher das Hotel lag, in dem der Hauptmann wohnte.

Soeben trat der Jäger heraus. Höflich grüßend wollte er dem Hauptmanne ausweichen, als sein Blick auf die an der Seite desselben gehende Dame fiel.

Freudig leuchtete sein dunkles, großes Auge auf.

Ueberrascht sah der Hauptmann auf seine Begleiterin, welche den Gruß des Jägers freundlich erwiderte.

Der Jäger blieb stehen.

Er wollte augenscheinlich sprechen; ein mißtrauischer Blick auf den Hauptmann zeigte jedoch, daß er dessen Gegenwart in diesem Augenblicke als überflüssig erachte.

Ella kam ihm zu Hilfe.

„Sprechen Sie nur, Werner. Der Herr Hauptmann ist auf Seite der Frau von Laubheim."

„Ich wollte morgen oder übermorgen nach Klingenthal kommen. Auf Baier's Aufforderung hin habe ich aber Ihrem Verlangen sofort entsprochen."

„Auf die Aufforderung des Herrn Baier hin? Ich habe mit dem Herrn nicht gesprochen."

„Es muß doch wohl der Fall sein. Hier ist sein Brief."

„Ach so! Soeben erinnere ich mich, daß meine Freundin mit dem Herrn Rücksprache nehmen wollte. Das wird demnach wohl geschehen sein."

„Wollen Sie jetzt mit der Dame sprechen, in deren Auftrag ich gehandelt habe?"

„Eine Dame? Wer ist sie? Wo wohnt sie?"

In diesem Augenblicke kam ein Bote aus dem Hotel, welcher den von Ella mit dem Namen Werner angerufenen Jäger schleunigst zurückrief.

16. Kapitel.
Die Mutter.

„Wer ist diese Dame?" fragte Ella unbewußt halblaut, als Werner im Thorwege des Hotels ihren Blicken entschwunden war, fuhr aber bald, zum Hauptmann gewendet fort: „Werner ist aus Blankheim, meinem Heimathsorte, und zeigt angeblich im Auftrage einer Dame recht viel Theilnahme für mein Ergehen in Klingenthal."

„Sie haben keine bestimmte Vermuthung, wer die Freundin sein mag?"

„Ich wüßte nicht, welche der wenigen Damen, die ich kenne, sich meiner in dieser Weise erinnern könnte!"

„Dieser Ungewißheit vermögen Sie ja sehr schnell ein Ende zu machen dadurch, daß Sie sofort dem Manne den Auftrag geben, Sie zu der Dame zu führen."

„Durch die unerwartete Begegnung mit Werner, oder richtiger durch dessen Mittheilung bin ich in mir unerklärlicher Weise erregt worden. Ein ganz unbestimmter, mich ganz erfüllender Drang zieht mich mit magnetischer Kraft zu dieser fremden Dame hin, und ich möchte Ihren Rath gerne sofort befolgen.

Wird mir aber noch so viel Zeit übrig bleiben? Frau von Laubheim hat mir ja nur eine Stunde bewilligt!"

„Der Baronin wegen dürfen Sie auf meine Verantwortung hin ganz unbesorgt sein. Ich bitte Sie, die wenigen Schritte bis zum Hotel mit mir zurückgehen zu wollen. Dort werde ich den Mann sofort benachrichtigen lassen und darf Sie wohl nach Beendigung Ihrer Rücksprache mit Ihrer noch unbekannten Freundin zu Frau von Laubheim zurückbegleiten."

Ella wurde von Augenblick zu Augenblick sichtlich aufgeregter und hastig erwiderte sie:

„Ich glaube, mir steht eine große Ueberraschung bevor. Weshalb aber bin ich so unnatürlich erregt? Ist es das Geheimnißvolle, mit dem sich die Dame mir gegenüber seither umgeben hat, welches die Unruhe in mir hervorgerufen hat, oder ist es die Vorahnung, irgend etwas mich näher Berührendes erfahren zu sollen, die mich der Dame entgegentreibt? Ihr gütiges Anerbieten nehme ich mit dem größten Danke an."

Der Hauptmann hatte nicht nöthig, den Jäger besonders rufen zu lassen; denn während er noch mit dem Portier sprach, kam der Mann eilig die Treppe herab.

„Entschuldigen Sie, mein Fräulein," sprach dieser ohne Weiteres zu Ella, „daß ich vorhin Ihre Antwort nicht abgewartet habe. Ich wurde sofort abgerufen und war jetzt im Begriffe, zu sehen, ob ich Ihnen nicht noch einmal zu begegnen vermag. Wollen Sie nun wohl die Güte haben, mir zu sagen, ob Sie die Dame, welche an Ihnen so sehr viel Antheil nimmt, heute, jetzt vielleicht sprechen wollen?"

„Wo ist sie? Wie heißt sie?" fragte Ella zurück.

„Die gnädige Frau wohnt hier in diesem Gasthofe; ihren Namen will sie Ihnen jedoch nur selbst sagen," entgegnete Werner lächelnd.

Ella warf unentschlossen einen Blick auf den Hauptmann, welchen die Mittheilung des Jägers mehr und mehr zu interessiren schien.

„Ist es die Dame," fragte er jetzt „mit welcher Sie vor einigen Tagen hierherkamen?"

„Dieselbe, Herr Hauptmann."

„Dann, mein Fräulein," fuhr er zu Ella gewendet fort, „erachte ich es zur Beendigung der sie sichtlich beherrschenden Unruhe geboten, sich bald Gewißheit zu verschaffen. In jedem Fall darf ich sie ja hier wieder erwarten!"

(Fortsetzung folgt.)

hierbei der bisher nicht bekannten Thatsache, daß der in Rede stehende Menagelieferant — es ist der in letzter Zeit vielgenannte, in Hildesheim ansässige Armeelieferant Wollank, ein Jude, gemeint — während des Krieges 1870 als Indanturrath im Proviantamt beschäftigt gewesen und mit erheblichem Vermögen aus dem Feldzug zurückgekehrt sei. Man habe zwar keine formelle Untersuchung gegen ihn einleiten können, aber denselben aus dem Amte entlassen. Er habe demnächst unter anderer Firma sein Geschäft begonnen. Der Kriegsminister erklärte, die Untersuchung werde mit großer Schärfe geführt, und er sei entschlossen, die Ergebnisse derselben in die Oeffentlichkeit zu bringen, um zu verhindern, daß sich ähnliche Uebelstände, wie in anderen Armeen, auch in die deutsche Verwaltung einschlichen. Er werde dabei nach dem Sprichwort handeln: Greif niemals in ein Wespennest, doch wenn Du greifst, so greife fest. Auf die Anregung des Abg. Lingens hin theilte der Kriegsminister ferner mit, er habe die Aufstellung einer Selbstmordstatistik der Armee angeordnet und werde dieselbe s. Zt. dem Reichstage vorlegen.

— Die Abgg. Dr. Baumbach und Schrader haben zum Etat des Reichsamts des Innern den Antrag eingebracht: den Reichskanzler zu ersuchen, die Ergebnisse der Zusammenstellung und Verarbeitung der Jahresabschlüsse der Krankenkassen, sowie ihrer Uebersichten über die Versicherten und über die Krankheitserscheinungen pro 1885 dem Reichstag seiner Zeit mitzutheilen.

— Hamburger Meldungen zufolge wurden die Marschallsinseln unter deutsches Protektorat gestellt.

Ausland.

Pest, 30. November. Bei dem gestern Abend zu Ehren des Ministerpräsidenten Tisza in den Redoutensälen stattgehabten Festbanket brachte Tisza den Trinkspruch auf den Kaiser und die Kaiserin und auf die Mitglieder der Kaiserlichen Familie aus, Kardinal Haynald toastete auf den Ministerpräsidenten Tisza, der Deputirte Jokai auf die Mitglieder der Regierung. Im Laufe des gestrigen Tages waren dem Ministerpräsidenten von der Kaiserin, dem Kronprinzen und von der Kronprinzessin, dem Herzog und von der Herzogin von Coburg, sowie von zahlreichen Freunden und Verehrern telegraphische Glückwünsche zugegangen. Heute empfing der Ministerpräsident zahlreiche Vereine und Korporationen; heute Abend findet bei demselben eine Festsoirée statt.

Paris, 30. November. Fürst Hohenlohe ist am Sonnabend Abend hier eingetroffen und reist heute nach Madrid weiter. Der Fürst ist zugleich Ueberbringer eines Schreibens des Kaisers an die Königin-Regentin. Die Leichenfeier findet am Donnerstag statt.

St. Petersburg, 29. November. Eine Versammlung von hier lebenden deutschen Reichsangehörigen stellte ein Programm fest für das am 21. Dezember a. St. zu begehende Jubiläum des Kaisers Wilhelm. Danach soll am Sonntag, 22. Dezember in einer hiesigen deutschen Kirche feierlicher Dankgottesdienst abgehalten werden und Sonntag Nachmittags ein Festdiner mit Damen stattfinden; ferner soll an Se. M. den deutschen Kaiser eine künstlerisch ausgeführte Adresse abgesandt werden, zu welcher Sammlungen alsbald zu eröffnen sind. Die Sammlungen werden nicht nur auf den St. Petersburger Bezirk beschränkt, sondern sollen mit Genehmigung des Kaisers von Rußland unter den Deutschen im ganzen russischen Reiche stattfinden. Ein etwaiger Ueberschuß der Sammlungen wird zu wohlthätigen Zwecken zu Gunsten der Deutschen in Rußland verwendet werden.

London, 29. November. Dem gestern Abend zu Ehren des Grafen Münster unter dem Vorsitz des Herzogs von Beaufort im Hotel Metropole gegebenen Abschiedsdiner wohnten Lord Salisbury, Lord Granville, Lord Derby, Rothschild und andere hervorragende Persönlichkeiten bei.

† Vom serbisch-bulgarischen Kriegsschauplatze.

Zwischen den Bulgaren und Serben ist nunmehr der Waffenstillstand abgeschlossen und der Friedensschluß steht bevor. Allerdings wird aus Belgrad gemeldet, daß die Rüstungen und Truppensendungen nach der Grenze noch ununterbrochen fortgesetzt werden. Serbien wolle nicht eher abrüsten, bis in Ostrumelien ein neuer Gouverneur, der jedoch nicht Fürst Alexander von Bulgarien sein dürfe, von der Pforte eingesetzt und somit der frühere Zustand wieder hergestellt worden ist. Serbien wird wohl aber beigeben, falls die Mächte den Fürsten Alexander als Gouverneur von Ostrumelien anerkennen. Serbien mag froh sein, daß es mit heiler Haut aus dem Konflikte hervorgeht. Die „Kreuz-Ztg." zieht das Facit des serbisch-bulgarischen Krieges, wie folgt: „Militärisch ist schließlich nichts gewonnen, nichts verloren, nur die moralischen Eroberungen sind nicht zu unterschätzen: König Milan hat seine Rolle als Kriegsheld gründlich ausgespielt und Fürst Alexander der Welt gezeigt, daß er nicht nur ein tüchtiger, energischer, unverzagter Soldat, sondern auch ein ganzer Mann ist. Die Sympathien der Offiziere Europas wenigstens sind ihm sicher."

Vom Kriegsschauplatze liegen folgende Depeschen vor:

Pirot, 29. November. Nach einem Telegramm des Kommandanten von Widdin haben die Serben Nachts 11 Uhr einen Angriff auf die Redouten von Widdin gemacht. Der Angriff ist aber unter großen Verlusten für die Angreifer abgeschlagen, drei schwere Geschütze derselben sind unbrauchbar gemacht worden. Der Angriff der Serben hat nach der Einwilligung des Fürsten in die Einstellung der Feindseligkeiten stattgefunden; der Minister Zanoff hat daher den Vertretern der Mächte in Sofia von dem Geschehenen Mittheilung gemacht und dieselben gebeten, das Vorkommniß durch die in Widdin residirenden Konsuln verifiziren zu lassen.

Bela-Palanka (Serbien), 29. November. Offiziell. Während Serbien dem Waffenstillstandsantrage der Großmächte sofort Folge gab und die Hauptmacht seiner Truppen zurückzog, ließen die Bulgaren denselben unberücksichtigt und griffen am 26. d. Nachmittags die serbischen Vortruppen bei Pirot an, um welches ein heftiger Kampf entstand. Am Abend zogen sich die Serben aus der Stadt zurück, worauf die Bulgaren den größten Theil der Kaufläden plünderten. Am 27. d. M. Morgens erneuerten die Bulgaren den Angriff, diesmal gegen das serbische Centrum wurden aber nach kurzem, heftigem Kampfe zurückgeworfen und erlitten bedeutende Verluste, wobei die Donau-Division abermals Pirot einnahm. In der Stadt wüthete wiederholt ein sehr heftiger Straßenkampf. Die feindliche Uebermacht und Ermüdung zwangen jedoch die Serben, auf Ausnützung der errungenen Vortheile zu verzichten und sich auf eine in der Nähe liegende Position zurückzuziehen. Die Bulgaren, welche ca. 50 000 Mann stark waren, hatten auch in diesem Kampfe bedeutende Verluste.

Konstantinopel, 30. November. Die zu Gehilfen des Kommissars für Ostrumelien ernannten Lehbi-Effendi und Gadban-Effendi sind heute Nacht nach Philippopel abgereist.

Provinzial-Nachrichten.

Aus der Provinz, 30. November. (Der letzte Kommandant der Festung Graudenz), der Königl. preußische Generalmajor z. D. Friedrich Hahn von Dorsche, ist am 25. November cr. in Gera im 71. Lebensjahre verstorben. Als Bataillons-Kommandeur im Ostpreußischen Füsilier-Regiment Nr. 33, machte er den Feldzug von 1866 mit und als Oberst führte er im Jahre 1870 das 3. Westfälische Infanterie-Regiment Nr. 16, welches zur Belagerungs-Armee vor Metz gehörte. Der Dahingeschiedene war übrigens ein Bruder des verstorbenen Musikdirektors Hahn in Königsberg.

Marienburg, 29. November. (Die hier vor einiger Zeit in's Leben gerufene Hufbeschlag-Lehrschmiede) wird vom 1. Januar eröffnet werden. Es sollen in jedem Jahre zwei auf die Dauer von je 3 Monaten berechnete Lehrkourse stattfinden, welche am 1. Januar und am 1. Oktober beginnen. Nach beendigtem Lehrkursus finden die Prüfungen vor der hiesigen Schmiedeinnung statt.

Danzig, 30. November. (Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie) nahm in seiner Sitzung am Sonnabend folgenden Antrag an: „Der ostdeutsche Zweigverein für Rübenzucker-Industrie beschließt, Sr. Durchlaucht dem Fürsten Bismarck bezüglich einer Reform der Zuckersteuer den vorliegenden Gesetzentwurf des Herrn W. Herbertz-Berlin, Redakteurs der „Zucker-Industrie", zur hochgeneigten Berücksichtigung, als am meisten den Interessen der Rübenzucker-Industrie entsprechend, zu empfehlen und beauftragt den Vorstand des Vereins mit der schleunigen Ausführung dieses Beschlusses." In dem erwähnten Gesetzentwurf wird eine Ermäßigung der Steuer von 80 auf 60 Pf. und eine Exportvergütung von 6 Mk. per Centner in Vorschlag gebracht.

Konitz, 29. November. (Der landwirthschaftliche Bezirksverein Konitz) beabsichtigt die Bildung eines Pferdezuchtvereins für Konitz und Umgegend.

Kolberg, 26. November. (Besitzwechsel.) Das Rittergut Neu-Gasthof wurde in dem vorgestern in Körlin angestandenen Subhastations-Termin für 204,000 Mk. an den Kammerherrn v. Ziegler in Dresden verkauft. Eingetragene Schulden waren ca. 300,000 Mk.

Elbing, 27. November. (Milchdiebe.) Eine Gesellschaft von halberwachsenen Jungen beutet zur Zeit einen neuen Industriezweig aus. Sie suchen nämlich die Milchkannen heim, welche die Milchträgerinnen unbeaufsichtigt an den Hausthüren stehen lassen, während die Kunden im Hause bedient werden. Es handelt sich hierbei nicht um etwaige Näschereien, sondern in den bekannten Fällen wurden 6, 8 Liter entwendet, so daß sich annehmen läßt, es haben bei den Diebstählen erwachsene Personen die Hand im Spiele. Einstweilen bleibt allen Interessenten die größte Vorsicht zu empfehlen, wenn sie sich vor Verlust schützen wollen.

Elbing, 28. November. (Entsprungen.) Gestern sollte der wegen des in Thorn verübten Diebstahls eines Anzuges steckbrieflich verfolgte und während des letzten hiesigen Martinimarktes festgenommene Bäckergeselle Friedrich Kloß alias Kloth behufs seiner Aburtheilung nach Thorn transportirt werden. In Graudenz, woselbst er durch den hiesigen Transporteur der dortigen Polizei-Verwaltung zum Weitertransport überliefert werden sollte, entsprang derselbe Abends unter dem Schutze der Dunkelheit und unter Mitnahme der schweren Kette, welche den linken Fuß und die rechte Hand gefesselt hielt, ohne bis jetzt aufgegriffen worden zu sein.

Osterode, 28. November. (1300 neue Hundertmarkscheine) hat der Kaufmann H. v. Jablonowski aus Gilgenburg auf Bahnhof Koschlau verloren. Der Finder erhält eine Belohnung von 200 Mk.

Dt. Eylau, 28. November. (Feuer.) Gestern brach in dem benachbarten Neudorf gegen Abends 8 Uhr in einem Wohnhause Feuer aus, welches bei dem heftigen Sturm noch 3 Scheunen und 2 Stallgebäude vollständig einäscherte. Das Unglück ist um so größer als die Besitzer nicht versichert waren und der gesammte Futtervorrath, sowie das todte Inventar vollständig verbrannt ist. Durch das thatkräftige Einschreiten des hiesigen Füsilier-Bataillons, sowie der Ulanen-Schwadron ist verhindert worden, daß das Feuer größere Dimensionen angenommen hat. Kaum hatten sich die Gemüther von dem Schreck über diesen Brand erholt, so ertönte schon wieder die Feuerglocke, und zwar brach in der Stadt selbst in einer dem Restaurateur Ligorski gehörigen, außer Betrieb gesetzten Brauerei Feuer aus, und diese, sowie eine Grützmühle wurden ein Raub der Flammen.

Allenstein, 26. November. (Vergiftungsversuch.) Der Töpfer L. von hier lebte schon seit längerer Zeit mit seiner Frau im Unfrieden. Aus verschiedenen Aeußerungen, die dieselbe hat fallen lassen, geht hervor, daß er sie gern auf irgend welche Art los werden wollte. Als am vergangenen Freitag für die Frau, die mit Waaren auf dem Markte ausstand, Kaffee gekocht wurde, hat Jemand in einem [unbe]obachteten Augenblick eine Portion Arsenik in denselben hineing[eschüttet]. Der Zufall fügte es indessen, daß zuerst eine andere Person v[on dem] Kaffee trank, worauf sich bei derselben starkes Unwohlsein ei[nstellte], wodurch die Frau und die Tochter des L. Verdacht schöpften u[nd den] Kaffee behufs chemischer Untersuchung in die Apotheke brachten. [Die] Untersuchung ergab denn auch, daß der Kaffee eine solche [Menge] Arsenik enthielt, daß damit drei Menschen vergiftet werden [konnten]. L. wurde darauf sofort gefänglich eingezogen.

Marggrabowa, 26. November. (Mehrere Kaufleute und G[ewerbe]treibende des hiesigen Kreises) sind, wie man dem „G." schre[ibt, zu]sammengetreten, um über die Mittel zu berathen, durch we[lche dem] von polnischen Juden betriebenem Hausierhandel entgegenzut[reten ist]. Unsere Geschäftsleute klagen, daß sie bedeutende Kreis- u[nd] kommunalsteuer zu zahlen haben, während jene Hausirer hie[von be]freit sind.

Königsberg, 27. November. (Verschiedenes.) Zur [Unter]stützung einer von dem hiesigen Handwerkerverein ins Leben g[erufenen] Fortbildungsschule für Handwerker hat die königliche Regier[ung sich] bereit erklärt, eine jährliche Beihilfe von 600 Mark zu leisten [unter] der Bedingung, daß auch die Stadt eine gleiche Unterstützung [min]destens für drei Jahre gewähre. Die städtischen Behörden ha[ben sich] zur Erfüllung dieser Bedingung bereit erklärt. — Zur De[ckung der] seiner Zeit beim Reichs-Invalidenfonds zu 4½ Proz. kont[rahirten] Schuld hat der Bezirks-Ausschuß eine Anleihe von 2½ Mill[ionen zu] 4 Proz. genehmigt, wodurch es ermöglicht wird, die ursprüngli[che An]leihe um 165 000 Mk. jährlich mehr als früher zu amortisi[ren].

Schubin, 28. November. (Vorsicht bei Bedienung v[on Ma]schinen. Feuer. Theater.) Die 18 Jahre alte Arbeiterfrau [...] in Rospentak war bei einer Häckselmaschine mit dem Ein[legen des] Strohes beschäftigt. Bei dem Nachschieben des letzteren wu[rde ihre] linke Hand von der Welle erfaßt und ehe die Maschine zum [Stehen] gebracht werden konnte, hatten die Messer den Arm bis zu[m Ellen]bogen abgeschnitten. — Am 24. d. Mts., Abends, br[annte die] Scheune des Ackerbürgers Czerwinski in Exin mit ihrem [Inhalt] (Getreide, eine Dresch- und Häckselmaschine) total nieder. [— Am] 5. Dezember findet hierselbst zum Besten der Armen der Stadt [...] eine von einem Komitee, bestehend aus den Herren Landrath [...]puis, Rittmeister Kiehn, Amtsrichter Könnemann, Kreisschul[inspektor] Sachse und Bürgermeister Seiler, veranstaltete Theater-Vo[rstellung] von Dillettanten statt. (Br. [...])

Bromberg, 28. November. (Todesfall.) Heute Nachmi[ttag] schied nach kurzem Krankenlager unser Stadtbaurath Linck[e ...] acht Jahren gehört derselbe dem Magistratskollegium an, und [hat] während dieser Zeit als städtischer Baurath mehrere größere [...] Bauten ausgeführt.

Aus dem Kreise Wongrowitz, 28. November. (Br[utal ...] Verschwunden. 50jähriges Dienstjubiläum.) Kürzlich hat de[r Wirth]schafts-Inspektor B. zu Piotrkowice einen Knecht darüber z[ur Rede] gestellt, warum derselbe so spät und noch dazu in etwas ange[trunkenem] Zustande von einer Tanzmusik zurückgekehrt sei. Der nichts [Böses] ahnende B. wurde rücklings von dem Knecht überfallen und [zu Boden] geworfen. Alsdann sprang der Unmensch mit den Stiefeln, [die mit] gehörigen Absätzen und Nägeln versehen waren, auf das Ge[sicht des] gänzlich entwaffneten älteren Herrn, trat auf demselben um[her] brach dem Wehrlosen neben den vielen im Gesicht beigebrachten [Wunden] das Nasenbein und brachte ihm außerdem noch mit einem [...] mehrere tiefe Kopfwunden bei. Der Unmensch hätte jedenfalls [seinem] Opfer den Garaus gemacht, wenn nicht zum Glück noch zur [rechten] Zeit der Sattlergeselle des Gutes die Hülferufe des Gemißh[andelten] gehört hätte. Diesem gelang es mit Aufwendung seiner Kr[äfte den] Wütherich von seinem Opfer zu trennen. Der Zustand des [...] lich Zugerichteten soll höchst bedenklich sein. Da an dem Ta[ge in auf]fallender Weise sich weder Knecht noch Arbeiter auf dem Hof [sehen] ließen, so nimmt man an, daß der Ueberfall ein längst gepla[nter ge]wesen ist, und daß noch andere Knechte und Arbeiter um die S[ache] wissen. — Am 26. d. M. ist der Rittergutsbesitzer von R[...] unter Zurücklassung von großen Schulden und leeren Scheu[nen und] Speichern spurlos verschwunden. — Im Juli k. J. wird [der] Herr Bieganski-Dziewierzewo bei Exin sein 50jähriges Dienst[jubiläum] feiern. Behufs Begehung der Feier hat sich in diesen T[agen ein] Festkomitee gebildet, welches die Feier vorbereiten und einleit[en wird]. (Br[...])

Lokales.

Redaktionelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenom[men und] auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 1. Dezember [...]

— (Militärisches.) Den Fortifikations-[...] Assistenten Olbrich und Müller in Thorn ist der Chara[kter als] Fortifikations-Sekretär verliehen worden.

— (Personalien.) Der ordentliche Lehrer He[rr ...] unter Beförderung zum Oberlehrer vom Gymnasium in Kulm [an das] Gymnasium zu Neustadt versetzt. Am Gymnasium zu Kulm [ist der] Schulamts-Kandidat Hirschberg als ordentlicher Lehrer angest[ellt]. Dem Königl. Kreisbauinspektor Herrn Küntzel in Inowrazlaw [ist der] Charakter als Baurath Allerhöchst verliehen worden.

— (Personalien.) Der Gerichtsvollzieher-A[...] Gerichtsdiener Schidrowski in Neumark Westpr. ist mit der [einstwei]ligen Wahrnehmung des Gerichtsvollzieherdienstes bei dem Amt[sgericht] in Baldenburg beauftragt worden.

— (Postalisches.) Am 25. d. M. ist in Pom[...] (Kr. Elbing) eine mit der Ortspostanstalt vereinigte Telegraph[enanstalt] mit Fernsprechbetrieb eröffnet worden.

— (Schutzzoll.) Die vom Schafzüchter-Verein der [Provinz] Preußen Mitte November in Umlauf gesetzte Petition betr[effend die] Einführung eines Zolls auf ausländische Wolle und zwar für

1 Ctr. ungewaschene Wolle 30 Mk.
1 Ctr. gewaschene Wolle 60 Mk.
1 Ctr. fabrikmäßig gewaschene 90 Mk.

erfreut sich in Kreisen der Interessenten eines sehr regen B[eifalls]. Wir sind in der Lage mittheilen zu können, daß 29,848 B[eitritts-] Erklärungen von landwirthschaftlichen Vereinen und Privaten [für die] Einführung dieses Zolles und zwar in der angeführten Höhe b[ereits] eingegangen sind.

— (Pfand-Briefe der Westpreußi[schen] landwirthschaftlichen Darlehnskass[e].) [Nach] einer vorliegenden Meldung des „Berl. Börs.-Courier" ist [auf dem] General-Landtage der Westpreußischen Darlehnskasse die K[onvertirung] der 4proz. Ritterschaftlichen Pfandbriefe in 3½proz. im W[...] angenommen worden.

— (Vakante Kreisphysikusstelle.) Die [Kreis]physikusstelle des Kreises Oletzko, mit einem jährlichen Einkom[men von] 900 Mk., ist erledigt. Bewerber haben sich bei dem Regierung[spräsi]denten in Gumbinnen zu melden.

— (Erledigte Schulstelle): in Hohenkirch [...] Strasburg), evangelisch.

— (Warnung.) Es sind in neuerer Zeit wiederholt Fälle vorgekommen, in denen Personen ein Opfer ihrer Leichtgläubigkeit und Unerfahrenheit geworden, indem sie bei dem Erwerbe von Loosen, Prämienpapieren oder Antheilsscheinen durch die mit dem Absatze solcher Papiere beschäftigten Gewerbetreibenden in unredlicher Weise übervortheilt wurden. Es hat sich hierbei ergeben, daß die ratenweise von den Abnehmern geleisteten Zahlungen den Kourswerth der Papiere oder Antheilsberechtigungen um das Doppelte und mehr überstiegen, daß über die Wahrscheinlichkeit des Gewinnes die übertriebendsten Vorspiegelungen gemacht wurden und daß die Lieferung der Papiere, sowie die Auszahlung der Gewinne oder Gewinnantheile unter nichtigen Vorständen beanstandet worden ist. Obwohl ein derartiger Gewerbebetrieb verboten und mit Strafe bedroht ist, hat doch die Erfahrung gelehrt, daß es nur selten gelingt die stattgefundenen Uebervortheilungen so nachzuweisen, daß eine Bestrafung wegen Betruges erfolgen kann. Wenngleich den beschädigten Personen die civilrechtliche Verfolgung ihrer Ansprüche gegen diese Gewerbetreibenden freisteht, so wird auch diese meist erfolglos bleiben, meistens wegen Undurchführbarkeit der Vollstreckung. Eine Beseitigung dieser Mißstände kann nur von einer besseren Vorsicht des Publikums erwartet werden, und liegt der beste Schutz gegen Uebervortheilung durch die mit dem Absatze solcher Papiere beschäftigten Gewerbetreibenden darin, daß das Publikum mit der Kategorie dieser Gewertreibetreibenden keine Geschäftsverbindung tritt. Möge das Publikum diese Warnung beherzigen.

— (Wahl zum Kreistage.) In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurden die aus dem Kreistage ausscheidenden Herren Bürgermeister Bender, Stadtrath Schwartz, Stadtrath Wendisch und Rechtsanwalt Warda als Kreistagsabgeordnete wiedergewählt.

— (Eine Stadtverordneten-Sitzung) findet morgen Nachmittag 3 Uhr statt. In derselben werden die neugewählten Herren Ersatz-Stadtverordneten eingeführt.

— (Ressource.) In der am Sonnabend stattgefundenen Generalversammlung wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt.

— (Thorner Beamtenverein.) Im Anschluß an die von uns in der gestrigen Nr. gebrachte Notiz über das erste Wintervergnügen des Beamtenvereins geht uns heute folgender näherer Bericht zu: Der Vorsitzende des Vereins, Herr Rendant Selke begrüßte die Anwesenden mit einem herzlichen Willkommen und sprach ihnen seinen Dank für die freundliche Theilnahme aus. Hieran schloß sich ein Rückblick auf die Vergangenheit des Vereins. Der Herr Redner verglich die gegenwärtige Anzahl der Mitglieder des Vereins mit der zu Anfang des Bestehens des Vereins, beleuchtete das bei Begründung des Vereins anerkannte Bedürfniß desselben für die Thorner Beamten, führte die für den Verein gehegten Wünsche, Hoffnungen und Prophezeihungen an und gedachte in herzlichen dankerfüllten Worten der Begründer des Vereins. Im Hinblick auf die schwere Aufgabe, im Falle einer etwaigen Auflösung des Vereins einen gleichen Verein zu gründen, richtete der Herr Redner an die Anwesenden die Bitte, dem Vereine auch für die Zukunft gewogen zu bleiben und ihm ohne zwingende Gründe nicht untreu zu werden. Halten Sie fest, so fuhr der Herr Redner ungefährt fort, an dem, was wir gewünscht und erreicht haben und lassen Sie uns dadurch in Etwas den Dank an die Begründer des Vereins abtragen. Ich knüpfe hieran die Bitte, die berechtigten Ansprüche an den Verein nicht zu hoch zu stellen, nicht zu kommen, um nur zu holen, sondern auch zu kommen, um etwas zu bringen, wodurch manche Enttäuschung erspart werden dürfte. Unterstützen Sie ferner den Vorstand, der zum Besten des Vereins Alles, was in seinen Kräften steht, gerne thun wird. Wenn Friede, Freude und Einigkeit stets im Verein herrschen, geht der Verein nach menschlicher Berechnung einer guten Zukunft entgegen. — Der Herr Redner schloß mit einem aus vollem Herzen ausgebrachten Hoch auf unseren gerechten, allverehrten und geliebten Kaiser und König Wilhelm, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. — Hierauf erkärte der Herr Vorsitzende die diesjährigen Winter-Vergnügungen für eröffnet. — Unter Bezugnahme auf unsere Notiz in letzter Nummer berichtigen wir noch, daß das mit außerordentlichen Beifall aufgenommene Solo „Schlaf, Kindchen, schlaf" nicht von Herrn Postsekretär Imm, sondern von dem Sohne desselben, Herrn Kaufmann Imm vorgetragen wurde.

— (Herr Polizeisergeant Koschewski), welcher mit dem heutigen Tage nach 50jähriger Dienstzeit in den Ruhestand tritt, wurde heute aus dem Dienste entlassen. Die Entlassung gestaltete sich zu einem feierlichen Akte. Herr Oberbürgermeister Wisselinck hatte sämmtliche Exekutivbeamte in das Bureau des Polizei-Kommissariats befehlen lassen und richtete an Herrn Koschewski eine kernige Ansprache, in welcher er ihm für seine treue Dienstzeit dankte und dem Wunsche Ausdruck gab, daß er seine wohlverdiente Pension noch recht lange genießen möge. Sodann überreichte der Herr Oberbürgermeister Herrn Koschewski ein seitens des Magistrats bewilligtes Ehrengeschenk von 50 Mk. — Als nächster Vorgesetzter des Ausscheidenden nahm hierauf Herr Polizeikommissarius Finkenstein das Wort und übergab Herrn Koschewski Namens der Subaltern-Beamten und auf Wunsch seiner Kameraden als Angebinde eine werthvolle silberne Tabaksdose und mehrere Flaschen Ungarwein. — Hocherfreut und gerührt dankte Herr Koschewski für die empfangenen Beweise des Wohlwollens und der Liebenswürdigkeit seiner Vorgesetzten und Kameraden und versicherte, daß ihm diese Stunde stets in dankbarer Erinnerung bleiben werde. — Herr Koschewski ist jetzt 70 Jahre alt. Er diente 15 Jahre beim Militär und stand zuletzt im 33. Infanterie-Regiment. Als Vice-Feldwebel schied er aus der Armee aus und trat in den Kommunaldienst über. Seine hiesige Dienstzeit beträgt 35 Jahre.

— (Schwurgericht.) Als Ersatz-Geschworene für die am 7. Dezember beginnende vierte diesjährige Schwurgerichtsperiode sind folgende Herren einberufen: Kaufmann Max Kirstein-Kulm, Kaufmann Otto Laude-Sadlinken, Gutsbesitzer Siegmar Satzmann-Kielpin, Gutsbesitzer Wagner-Schramowo, Gutsbesitzer Schäpe-Kujawa, Apotheker Heinrich Rottmann-Kulm, Gymnasial-Oberlehrer Heinrich Schäwen-Strasburg, Kreissekretär Heeder-Strasburg, Gutsbesitzer Paul v. Werner-Berghof, Buchdruckereibesitzer Karl Brandt-Kulm.

— (Von der hiesigen Staatsanwaltschaft) werden steckbrieflich verfolgt: der Reisende Hermann Saberski aus Bromberg wegen Betruges und der Gerichtsschreiberanwärter Ladislaus Borski aus Kulm wegen Diebstahls.

— (In Podgorz) mehren sich die Diebstähle. In der Nacht zum Sonntag wurde bei dem Gastwirth Trenkel in die Waschküche eingebrochen. Die Diebe, welche hier anscheinend nichts von Werth vorfanden, haben sodann den Stall gewaltsam geöffnet, zwei fette Stopfgänse an Ort und Stelle geschlachtet und diese sowie eine Pferdedecke mitgenommen. In derselben Nacht wurde auch bei dem Fleischermeister Olbeter ein Einbruch verübt. Die Einbrecher sind dort aber verscheucht worden.

— (Die Pelzsachen), welche, wie wir gestern berichteten, einem hiesigen Kürschner abhanden gekommen waren, sind der Polizei heute eingeliefert worden.

— (Einbruch.) In der vergangenen Nacht brachen Diebe in den Stall des Restaurateurs Hohmann in Kl. Mocker ein und entwendeten 5 Hühner.

Landwirthschaftliches.

(Das Bewässern der Wiesen im Spätherbste.) Die Herbstregen führen viele düngende Stoffe von den Feldern und aus den Wäldern mit sich, weshalb das Wasser in dieser Jahreszeit die meisten nährenden Bestandtheile hat und das Wässern nicht zu verabsäumen ist. Soll die Wiese durch das Wässern kräftig gedüngt werden, so ist der Herbst die Hauptzeit hierzu. Ist der Herbst trocken, so soll Tag und Nacht gewässert werden, und dies kann auch fortgesetzt werden, wenn Schnee fällt, vorausgesetzt, daß kein Frost dabei eintritt. Die Bewässerung bringt jedoch Schaden, wenn sich durch den Frost auf der Wiese eine Eiskruste bildet, die Monate andauert. Auf stark vermoosten Wiesen fürchtet man jedoch diese Eiskruste nicht. Im Gegentheil trachtet man häufig, die Bildung einer solchen zu ermöglichen, weil durch das Eis das Moos in die Höhe gezogen wird und, sobald die Wiese abgetrocknet ist, von dieser leicht entfernt werden kann. Die hierdurch bloßgelegten Stellen müssen mit Grassamen überstreut, und dieser mittelst eiserner Rechen eingeeggt werden. Die Wassergräben, die über Winter durch den Frost Schaden gelitten haben, sind auszubessern, und die ausgehobene Erde wird entweder zur Ausfüllung tieferer Stellen auf der Wiese selbst, oder zur Kompostbereitung benützt, die namentlich zur Düngung der Wiesen in jeder Wirthschaft und in größtmöglichem Maßstabe betrieben werden sollte.

Gemeinnütziges

(Kartoffeln und Heringe), hat man sich gewöhnt, als zusammengehörig zu betrachten. Jetzt werden aber Heringe gar zur Düngung von Kartaffelfeldern verwendet. Ein Gutsbesitzer in der Nähe von Stettin düngte 1884 30 Morgen Kartoffeln mit Heringen in der Weise, daß er in die Furchen zwischen zwei Saatkartoffeln immer einen Hering legen ließ; der Erfolg war so günstig, daß er in diesem Jahre 100 Morgen auf diese Weise bestellt hat. Es stellten sich die Kosten auf 8 bis 9 Mark pro Morgen, also eine sehr billige Düngung, die sich in dem Mehrertrag der ersten Ernte hinlänglich bezahlt macht. Freilich dürfte auch nur in nächster Nähe der Küste sich diese Düngung so billig stellen.

(Um durchnäßtes Schuhzeug) vor dem Einschrumpfen und Engerwerden zu behüten, räth die „Schuhmacher-Zeitung", naßgewordene Stiefel bis zur Knöchelgegend mit Hafer zu füllen, welcher zuvor in einem Gefäß auf dem Ofen dürr getrocknet, aber nicht gebräunt worden ist. Der Hafer zieht die Feuchtigkeit aus dem Leder, quillt und füllt dadurch den Stiefel so fest aus, daß ein Einschrumpfen nicht möglich ist. Ist der Hafer getrocknet, so kann man ihn immer wieder von Neuem benutzen. Mancher Kunde würde sich gern die wenigen Umstände machen, wenn ihn sein Schuhmacher davon in Kenntniß setzte, schließt die „Schuhmacher-Ztg." ihren Rath.

Kleine Mittheilungen.

Berlin, 28. November. (Der Ausfall der Berliner Stadtverordneten-Ergänzungswahlen) ist mehrfach als ein Symptom dafür hingestellt worden, daß die sogenannte Berliner Bewegung im Rückgange begriffen sei. Derartige Auslassungen finden sich nur in der freisinnigen Presse, auch die Kreuzzeitung stimmt in diesen Ton mit ein. Kurz vor den Berliner Gemeindewahlen haben die Landtagswahlen stattgefunden, welche an einen kleinen Stimmenzuwachs für die antifortschrittliche Richtung und einen erheblichen Stimmenausfall für die Freisinnigen ergaben. Die antifortschrittlichen Richtungen haben somit einen nicht unwesentlichen relativen Fortschritt zu verzeichnen. In die Bewegung für die Stadtverordnetewahlen sind die antifortschrittlichen Richtungen mit Ausnahme der Arbeiterpartei (Sozialdemokraten), welche letztere bei den Landtagswahlen garnicht hervortrat, nur mit geringem Eifer eingetreten, weil sie vorzugsweise lokale Ursachen hat. In vielen Bezirken wurden gar keine Kandidaten aufgestellt, in anderen nur Zählkandidaten und nur in wenigen Bezirken sind wirkliche Anstrengungen entwickelt und in diesen kommen die antifortschrittlichen Kandidaten mit den freisinnigen fast überall zur Stichwahl. Ob man unter solchen Umständen von einer Rückläufigkeit der Bewegung sprechen kann, mag der unbefangene Beurtheiler entscheiden.

Berlin, 28. November. (Die Verhaftung des Redakteurs Bergschmidt) wegen Erpressung hat leider, wie das Fr. Bl. berichtet, schon ein trauriges Nachspiel gefunden: Frau Bergschmidt hat sich gestern in ihrer Wohnung, Schützenstraße 32, entleibt.

Köln, 25. November. (Verurtheilung.) Das Schöffengericht hat einen hiesigen Buchhändler, weil er in seinem Schaufenster Nachbildungen der Ariadne von Dannecker und der Grazien und der Aphrodite von Thorwaldsen ausgestellt hatte — wegen groben Unfugs zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt.

Barmen, 27. November. (Ein hiesiger Fabrikant) hatte unlängst einem Verwandten in London seinen Bernhardinerhund zum Geschenk gemacht. Nach Verlauf von 14 Tagen erschien der Hund plötzlich wieder in Barmen bei seinem früheren Herrn, wo er ganz abgemagert ankam. In einem Briefe aus London theilte später der Beschenkte mit, daß ihm der Hund nach dreitägigem Aufenthalt wieder entlaufen sei. Wie das Thier über den Kanal gekommen, ist bis jetzt noch ein Räthsel.

Dresden, 28. November. (Erschütternde Vorgänge) spielten sich in der Nacht zum Donnerstag in einer Wohnung auf der Porticusstraße hier ab. Vier junge Architekten feierten den 23. Geburtstag ihres Kollegen Quietzsch, der ebenso wie der 21jährige Schriftsetzer Ullrich dort wohnte. Nachts 2 Uhr wollte Quietzsch einen geladenen fünfläufigen Revolver den Kollegen zeigen, plötzlich krachte ein Schuß und tödtlich ins Herz getroffen, sank Ullrich entseelt vom Sopha. Zwei der jungen Leute eilten sofort nach dem Arzte bezw. der Polizei, worauf nach Ankunft eines Beamten Quietzsch ersucht wurde, den Revolver abzugeben. Er wies hierbei auf seinen Koffer, zog aber plötzlich die Waffe unter seinem Rocke hervor und feuerte, ehe es noch Jemand verhindern konnte, zwei Schüsse auf seine Brust ab. Man brachte den anscheinend auch tödtlich Verletzten nach dem Krankenhaus. Ullrich ist der einzige Sohn einer Wittwe.

London. (Die 17jährige Nichte des Marquis of Lorne), Miß Ellen Costelloe, eines der schönsten Mädchen Englands, Besitzerin eines großen Vermögens, ist mit einem Kutscher Namens Anderson, der verheirathet und Vater von sechs Kindern ist, entflohen. Zwei Detektives fanden das Paar in einer armseligen Wohnung in Knigston, in welcher die Beiden in kümmerlichen Verhältnissen lebten, und verhafteten sie. Ellen weinte fortwährend und schrie: „Ich liebe ihn und will mich nicht von ihm trennen."

Madrid. (Weise Censur.) Am 24. wurden, wie dem Berl. Tgbl. berichtet wird, hier sieben Zeitungen konfiszirt, weil sie pessimistisch über den Gesundheitszustand des Königs geschrieben hatten. Am 25. starb er.

Briefkasten.

Herrn F. N. Die Verlegung des Wochenmarktes ist sowohl durch Inserate, wie auch durch eine Notiz im lokalen Theile bekannt gemacht worden. Das letzte diesbezügl. Inserat befindet sich in der Nr. vom 11. d. Mts.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 1. Dezember.

	30 11./85.	1./12./85.
Fonds: festlich.		
Russ. Banknoten	199—75	199—30
Warschau 8 Tage	199—45	199—05
Russ. 5 % Anleihe von 1877	99—10	—
Poln. Pfandbriefe 5 %	60—10	59—90
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—10	55—30
Westpreuß. Pfandbriefe 4 %	100—60	100—60
Posener Pfandbriefe 4 %	100—70	100—70
Oesterreichische Banknoten	162—35	162—10
Weizen gelber: April-Mai	149—50	156—25
Mai-Juni	155—50	159—25
von Newyork loko	92½	93½
Roggen: loko	132	132
Dezemb.-Januar	130—20	130
April-Mai	135—25	135—50
Mai-Juni	136—25	136—50
Rüböl: Dezemb.	46—20	46—20
April-Mai	46—70	46—80
Spiritus: loko	38—50	38—50
Dezember-Januar	38—80	38—70
April-Mai	40—30	40—30
Juni-Juli	40—60	40—60

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Getreidebericht.

Thorn, den 1. Dezember 1885.

Weizen:	feinster heller	132/34 pfd.	M.	142—144.
	hochbunt glasig	130/33 pfd.	"	139—141.
	rothbunt	127/29 pfd.	"	138—139.
	bezogen besetzt	123/26 pfd.	"	135—137.
Roggen:	vollkörnig und hell	123/24 pfd.	"	118—120.
	gesunder Mittel-	120/22 pfd.	"	117—118.
	mit Radebesatz	116/18 pfd.	"	115—116.
Gerste:	Brauwaare		"	120—124.
	Futterwaare		"	105—110.
Erbsen:	Kochwaare		"	145—150.
	zu Futterzwecken		"	115—120.
Hafer:	hell, vollkörnig		"	123—125.
	besetzt		"	118—120.

Börsenberichte.

Danzig, 30 November. Getreide-Börse. Wetter: trübe mit leichtem Niederschlag. Wind: SW

Weizen. Von inländischen waren reichliche Zufuhren der Verkauf jedoch sehr schwer und mußten 1—2 M. niedrigere Preise acceptirt werden Für Transitwaare war die Frage auch sehr schwach, Preise aber ziemlich unverändert, nur rothe mußten 1—2 M billiger verkauft werden. Es ist bezahlt für inländischen 123 4 und 125pfd bunt blauspitzig 134 M., 128pfd. bunt blauspitzig 148 M., roth glasig 124pfd. 141 M., bunt 128pfd 144 M., hellbunt 123 4pfd. 143 M., 127pfd. 146 M, 127 8pfd. 148 M, hochbunt 131 2pfd 151 M., hochbunt glasig 130 1pfd. 152 M., 133 1pfd. hochbunt mit Bezug 153 M., Sommer mild grau 125 6pfd. und 127 8pfd. 144 M., besserer Sommer 126pfd. 145 M., 129pfd 148 131 2pfd 150 M. per Tonne.

Roggen flau, es ist bezahlt für inländischen je nach Qualität 118—120 M., für schweren 124pfd. und 127pfd. 121 M., für polnischen zum Transit 117 8pfd. 90 M, 120pfd. 92 M., für russischen zum Transit 117 8pfd. 90 M. Alles per 120pfd. per Tonne. Termine April-Mai inländisch 128, 127 50 M. bez., unterpolnisch 100 M. bez., Transit 98 50 M. bez., Sonnabend ist auch noch 99 M. bez, Mai-Juni Transit 100 M. bez., Juni-Juli 102 50 M. Br., 102 M. Gd. Regulirungspreis inländischer 121 M, unterpolnischer 92 M., Transit 91 M.

Gerste ist bezahlt inländische kleine 100 1pfd. 107 M., 102pfd. 113 M., große 111pfd 125 M., 109 10pfd. 126 M., russ. zum Transit große 108 9pfd weiß 110 M., Futter- 99pfd. 90 M. per Tonne.

Königsberg, 30. November. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 38.25 M. Br., 38.00 M. G, 38,00 M. bez., pro Novbr. —,— M. Br., —,— M Gd. —,— M. bez., pro Dezember 38,00 M. Br, 37,75 Gd., —,— M. bez., pro Dezember-März 38,75 M. Br., —,— M. Gd., —,— M. bez., Frühjahr 40,00 M. Br., 39,50 M Gd, —,— M bez., pro Mai-Juni 40,50 M Br., 40,00 M. Gd., —,— M. bez., pro Juni 41,00 M. Br. 40,50 M. Gd., —,— M. bez., pro Juli 42,00 M. Br., 41,50 M. Gd. —,— M. bez., pro August 42,25 M. Br., 41,75 M. Gd, —,— M. bez., pro September 42,25 M. Br. 41,75 M. Gd. —,— M. bez., kurze Lieferung 38.00 M. bez.

Berlin, 30. November. Städtischer Central-Viehhof. Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 2492 Rinder, 8977 Schweine, 1171 Kälber und 3746 Hammel. Der Rinderhandel konnte keinen rechten Aufschwung nehmen, weil ungünstige Fleischmärkte und die milde feuchte Witterung große Vorsicht der Käufer veranlaßten. Der Markt wird nicht geräumt. 1a. brachte 53—58, 2a. 46—52, 3a. 40—44, 4a. 33 bis 37 M. per 100 Pfd. Fleischgewicht. (NB. d. i. der Preis des Fleisches, wenn der Werth von Haut, Füße, Kopf und Kram von dem Stückpreise in Abzug gebracht, und der Rest auf das Fleisch, die 4 Viertel, vertheilt wird). — Auch der Schweinemarkt verlief sehr schleppend. Prima inländische Waare, sehr knapp vertreten, erzielte leichter, 2a. und 3a. dagegen sehr schwer die vorwöchentlichen Preise. Bakonier zogen ein wenig an, während die stark angebotenen Galizier und leichten Ungarn nicht Preis zu halten vermochten. Der Markt ist nicht geräumt. Wir notiren: 1a. 53—54, 2a. 48 bis 52, 3a. 43—47, Galizier 42—46, leichte Ungarn 40—44 M., Alles per 100 Pfd. mit 10 pCt. Tara; Bakonier 45—46 M. pro 100 Pfd mit 50 Pfd. Tara pro Stück. — Auch der Kälbermarkt gestaltete sich sehr flau unter der Konkurrenz der Wild- und Gänsesaison, sowie unter dem Einfluß des weichen Wetters. 1a. brachte 42—52, 2a 32—40 Pfg. per Pfund Fleischgewicht. — Hammel wurden bei ruhigem Handel zu vorwöchentlichen Preisen ziemlich geräumt. 1a. 47—52, 2a. 38—44 Pfg. pro Pfd. Fleischgewicht.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. Dezbr. 0,31 m.

Heute Nacht 12½ Uhr verschied nach kurzem Krankenlager mein inniggeliebter Gatte, unser guter Sohn, Bruder und Schwager, der Gutsbesitzer

Georg Kauffmann.

Um stille Theilnahme bitten

Schönsee, 1. Dezember 1885.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet in Thorn am Freitag den 4. d. M. Nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des Neustädtischen Kirchhofes aus statt.

Tagesordnung
zur ordentlichen Sitzung der Stadtverordneten
am Mittwoch 2. Dezember cr.

Nachmittags 3 Uhr.

1. Einführung der sieben neugewählten Herren Ersatz-Stadtverordneten.
2. Rechnung der Feuersozietäts-Kasse pro 1884.
3. Etatsüberschreitung von 30 M 50 Pf bei Titel V Pos. 3b des Schlachthaus-Etats
4. Antrag auf Bewilligung von 30 Mark Mancogeld an den Verwalter der Schlachthaus-Kasse
5. Antrag auf Bewilligung von Freischule an eine Lehrertochter in dem Seminar der höh. Töchterschule.
6. Antrag auf Bewilligung der Kosten für das Begräbniß des verstorbenen Lehrers Wolff mit 111 M. 15 Pf.
7. Etatsüberschreitung von 37 M. 18 Pf. bei Titel IV. Pos. 1b des Krämerei-Etats.
8. Rechnung der Gasanstalts-Kasse pro 1. April 1883/84.
9. Antrag auf Genehmigung des Neujahrs-Adressen an die Kaiserlich Königl. Familie 2c.
10. Antrag auf Bewilligung eines Ehrengeschenks an den Polizei-Sergeanten Koschewski zur Feier seines 50jährigen Dienstjubiläums.
11. Antrag in der Angelegenheit betr. die Enteignung einer Parcelle vom Grundstück A. Culmer Vorstadt Nr 161/62 resp Genehmigung der Vergleichs-Vorschläge.
12. Desgleichen in Betreff des Grundstücks Alte Culmer Vorstadt 160.
13. Prolongation des Pachtvertrages mit dem Förster Georges über die Landparzelle im Schlage 9/10 der Ziegelei-Kämpe pro 1. Januar bis 11 November 1886.
14. Wahl eines Mitgliedes in die Wasserleitungskommission an Stelle des verstorbenen Herrn Dr. Kutzner.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Bei der Ausführung von Bauten im Polizeibezirk Thorn ist vielfach ohne Rücksicht auf das polizeilich genehmigte Bauprojekt und auf die bezüglichen Polizei-Verordnungen verfahren worden, so das wiederholt erhebliche Strafen haben festgesetzt werden müssen.

Uebertriebene Sparsamkeit und Streben nach Raumgewinn führen zu Projekten, die bisweilen an Leichtfertigkeit grenzen

Trotz der in den Bau-Consensen im Interesse der Sicherheit vorgeschriebenen konstruktiven Aenderungen sind Projekte von einzelnen Bauführern willkürlich ausgeführt worden, so daß die Bau-Polizei bei der Bauabnahme sich vor die Alternative gestellt sah, den vorschriftswidrigen Bau doch zu genehmigen oder durch Anwendung von Zwangsmitteln dem Bauherrn Vermögens-Nachtheile zuzufügen.

Wir ersuchen die Herren Bauunternehmer, welche sich durch die im polizeilichen Bau-Consens vorgesehenen einschränkenden Bestimmungen beschwert fühlen, künftig sich sofort im Beschwerde- oder Klagewege an die Aufsichts-Instanz zu wenden und das Projekt jedenfalls der Polizei-Verwaltung so zeitig einzureichen, daß durch die etwaige Beschreitung der Beschwerde-Instanz keine Verzögerung in der Bauausführung eintritt.

Unterlassen die Herren Bauunternehmer die Beobachtung dieser Vorschriften und weichen eigenmächtig von den Bestimmungen des Bau-Consenses ob, so wird in Zukunft ohne jede Nachsicht und ohne Rücksicht auf die daraus den Hauseigenthümern rrwachsenden Nachtheile, wie sie bei Abbruch die vorschriftswidrigen Bauwerke entstehen, verfahren werden.

Thorn, den 25 November 1885.

Die Polizei-Verwaltung.
gez. Wisselinck.

Bekanntmachung.

Die Herren Mitglieder der Zählkommissionen und die Herren Zähler werden ergebenst ersucht, sich gefälligst

Mittwoch, den 2. Dezember d. J., Abends 8 Uhr

in den betreffenden Bezirkslokalen zur Feststellung des Zählresultats und Prüfung der Richtigkeit der Zählpapiere einfinden zu wollen.

Thorn, den 30. November 1885.

Der Magistrat.

Am Freitag d. 4. Dez. cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts

5 Pack Sprungfedern und ein Pack Roßhaare, sowie zwei eiserne Oefen

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Thorn: Papau Band I Blatt 47 auf den Namen des **Johann Wisniewski** und dessen Ehefrau **Marianna** geb. **Gildarska** eingetragene Grundstück am

4. Januar 1886,

Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer IV versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 52,35 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1,9040 Hektar zur Grundsteuer, mit 45 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 26. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht.

□ 2. 12. c. 7½ Ballot.
4. 12. c. 6 Recept.

Heilung radikal!

Epilepsie,
Krampf- u. Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr.ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33. **Frankfurt a. M.**

85er **Neuer Salzhering** 85er

vers. in schönster Waare das Postfaß mit Inhalt circa 50 Stück garantirt franko für 3 Mark Postnachnahme.

L. Brotzen. Greifswald a. Ostsee.

Geschäfts-Eröffnung.

Dem hochgeehrten Publikum von **Thorn** und **Umgegend** die ergebene Anzeige, daß ich mich hier am Orte, **Heiligegeiststr. Nr. 162** als

Klempnermeister

etablirt habe.

Gleichzeitig empfehle ich mein sortirtes **Lager** in

Hänge-, Wand- u. Tischlampen, Blechgrabkreuzen, Laternen 2c., sowie sämmtliche Haus- und Küchengeräthe

in Messing, lackirtem, emaillirtem und verz. Eisenblech **zu billigsten Preisen.**

Indem ich bitte, mein junges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, zeichne

Hochachtungsvoll

Hugo Zittlau.

Beste

asphaltirte Dachpappe

die von uns angekauften Bestände einer Konkursmasse, offeriren, um schnell zu räumen, zu

ausnahmsweise billigen Preisen

Thorn. C. B. Dietrich & Sohn.

Vorzüglich geeignetes Weihnachtsgeschenk.

Im Verlag von Baumgärtner's Buchhandlung in Leipzig erschien und ist in jeder Buchhandlung zu haben:

Geographisches Lotto

Ein Gesellschaftsspiel für 2—8 Personen.

4. Auflage. 1883.

In eleg. Kasten. Preis 4 Mk.

Von diesem überall bekannten und beliebten Spiele liegt bereits die 4. Auflage in eleganter Ausstattung vor.

Dieses unterhaltende Spiel, welches acht sorgfältig in Farbendruck ausgeführte Land-Karten enthält, ist zugleich das beste Lehrmittel, um sich in kürzester Zeit eingehende Kenntniß der hervorragendsten Hauptstädte, Länder, Flüsse, Gebirge, Meere, Inseln 2c. zu verschaffen. Jeder Spieler erhält eine Karte mit roth ausgezeichneten geographischen Punkten (Bayern, Ostsee, Alpen, Wien u. s. w.) Einer der Mitspielenden ruft die Namenskärtchen aus und die Spielenden besetzen mit kleinen Blättchen die ausgerufenen Punkte. Wer zuerst eine ausgemachte Anzahl von Punkten besetzt hat, ist König. Als äußerst amüsante und zugleich in hohem Maße instruktive Unterhaltung für die Winterabende kann es Alt und Jung nicht warm genug empfohlen werden und sollte in keiner Familie fehlen.

W. Engeljohann's Tinkalin Natr. bibor. chem. præp.

Berlin SW. Lindenstr. 20.

entfernt sofort jeden Schmerz cariöser Zähne, greift diese absolut nicht an, kann unbedenklich selbst bei Kindern angewandt werden, wirkt erhaltend auf die Zahn-Substanz und desinficirend auf die Mundhöhle.

Kein Zahnschmerz mehr.

ist von allen zahnärztlichen Autoritäten gegenüber den vielen andern Zahnschmerz-Präparaten als das unbedingt beste anerkannt, ist ein unentbehrliches Hausmittel geworden u. darf in kei Familie fehlen.

Pro Schachtel inkl. Gebrauchs-Anweisung **1 Mark.**

In **Thorn** zu haben bei

Adolf Majer,
Passage.

Lungen-, Brust-, Halskranke, (Schwindsüchtige) und an Asthma-Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im inneren Rußland entdeckten Medicinalpflanze, nach **meinem Namen „Homeriana"** benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich vielfach erprobt und durch tausende von Attesten bestätigt. Das Paquet à 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet **1 Mk. 20 Pf.** und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Die Brochüre „Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana" allein wird gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken, franco zugesendet.

Um das P. T. Publikum vor Fälschungen meines „Homeriana-Thee" zu schützen, ersuche ich bei Anfragen und Bestellungen (aus der Provinz Westpreußen) sich **nur direct an mich zu wenden.**

Paul Homero in Triest (Oesterreich).

Entdecker und Zubereiter der Medizinal-Pflanze „Homeriana", Besitzer der goldenen Medaille I. Klasse für Philantropie und Wissenschaft u. s. w. Alleiniger Importeur der echten Homeriana-Pflanze.

Aula des Gymnasiums.

Donnerstag den 3. Dezember 188

CONCERT

Frau Clara Lehr,

Concert-Sängerin aus Berlin,

unter gütiger Mitwirkung eines geehrten Dilettanten, Mitglieder der Ka 61. Inf.-Regts., sowie des Herrn Kapellmeister **Friedemann.**

Nummerirte Billets à 1,25 Mark in der Buchhandlung des Hr Schwartz

---

Der Weihnachtsmann für Jung und Alt!

„Wer Vieles bringt, wird Jedem Etwas bringen."

Eine reizende Auswahl der neuesten und nützlichsten Christ-Geschenke vom Berliner Weihnachtsmarkt.

19 Präsente für nur 9 Mark.

2 **Serviettenringe,** hochelegant im Muster, mit Emaille.
1 **Patentkugelschreibzeug,** massiv, m. Schutzvorricht. g. Vergieß. d. Tinte
1 **Carton Briefbogen** und **Couverts** mit kunstvollen Initialen.
1 **Microscop,** mit 500facher Vergrößerung, amüsant und belehrend.
1 **Nähständer** in Metall, mit Garnrollen und Nadelkissen, äußerst praktisch, unentbehrlich für jede Hausfrau.
6 **echte chinesische Untersätze** mit Goldmalerei.
1 **Steinkrug** mit Trinkspruch und Metalldeckel.

Und nun für die lieben Kleinen:

1 **Harmonika** mit Glockenspiel.
1 **Bilderbuch** mit Musik.
1 **Paar siamesische Zwillinge,** Vexirspiel mit Auflösung.
1 **Bimbiaflöte,** auf der jedes Kind die schönsten Melodien spielen kann.
1 **Wiener Kaffeemaschine** in Metall mit Spiritusbrenner.
1 **Packet bunter Lichte** (20 Stück) in allen Farben für den Christbaum.
19 Stück = 9 Mark

in sauberer Verpackung. Versand gegen Einsendung des Betrages oder auf Wunsch gegen Nachnahme.

Bestellungen erbitte baldmöglichst behufs rechtzeitiger Lieferung.

C. Wassmus, BERLIN N., Metzer-Str. 41.

Freiwilliger

Hausverkauf.

Ein neues, vierstöck. Wohnhaus in gut. gesund. Lage Thorns ist eingetr. Familienverh. halber zu verk Feste Hypotheken. Anzahlung 12—15,000 M. Gef. Off. unter **K. G.** Nr. 810 werden erbeten.

Bei Husten das Beste!

Spitzwegerichsaft-honigbonbons

von F. Graef in Aichach.
Packet zu 20 Pf. stets frisch in der Konditorei von **A. Wiese.**

1000 Mark Fixum!

Thätige Agenten für Kaffee an Private in jeder Stadt und Ortschaft suchen **Emil Schmidt & Co., Hamburg.**

Ein paar starke

Arbeitspferde

stehen in der hiesigen **Posthalterei** zum Verkauf.

Raubthierfallen

für **Füchse 8, Marder 6, Iltis 4,50, Eisvogel 1,50, Fischotter 12,00, Pehlow'scher Habichtsfang 10,00 Mk.,** sowie

Netze

für **Fische, Fasanen, Rebhühner** empfiehlt

Bruno Voigt, Breslau.

Unentgeltlichen Rath zur Rettung von **Trunksucht,** auch ohne Wissen, ertheile allen Hilfesuchenden. Zahlreiche Dankschreiben.

Droguist **A. Vollmann,**
Berlin, Kesselstr. 38.

Breitestr. 87 ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermiethen. Näh. bei **L. Gelhorn,** Weinhandlung.

---

1 möbl. Zimmer und Kabinet von sofort zu verm. Gerechtestr. 129, I.

---

1 m. Z. n. K. s. z. v. Kl. Gerberstr. 18.

Gesucht zum 1. April oder 1. Juli 1886 eine Wohnung von 5—6 Zim., Burschengelaß etc. Off. mit genauer Preisangabe unter **C. H.** an die Exp. dieser Zeitung erbeten.

M. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Lehr-Kontrakte

vorräthig in der **Buchdruckerei C. Dombrowsk**

Heute Mittwoch den 2.
von 6 Uhr ab

Wurstessen,

wozu freundlichst einladet
C. Wegner, gegenüber der Gasan

Mühlen-Etablissement Bromberg.

Preis-Courant.
(Ohne Verbindlichkeit.)

pro 50 Kilo oder 100 Pfd.	vom 30./11. Mark.
Weizengries Nr. 1	15,80
Weizengries Nr. 2	15,20
Kaiserauszugmehl	16,—
Weizenmehl Nr. 0	—,—
Weizenmehl Nr. 1	14,60
Weizenmehl Nr. 1 und 2 (zusammengemahlen)	11,40
Weizenmehl Nr. 2	11,00
Weizenmehl Nr. 3	7,40
Weizen-Futtermehl	4,60
Weizen-Kleie	4,20
Roggen-Mehl Nr. 1	9,80
Roggen-Mehl Nr. 1 und 2 (zusammen gemahlen)	9,20
Roggen-Mehl Nr. 2	8,60
Roggen-Mehl Nr. 3	6,20
Roggen-Mehl gemengt (hausbacken)	8,80
Roggen-Schrot	7,60
Roggen-Futtermehl	—,—
Roggen-Kleie	4,40
Gersten-Graupe Nr. 1	18,60
Gersten-Graupe Nr. 2	16,60
Gersten-Graupe Nr. 3	15,20
Gersten-Graupe Nr. 4	13,60
Gersten-Graupe Nr. 5	12,60
Gersten-Graupe Nr. 6	11,40
Gersten-Graupe (grobe)	9,60
Gersten-Grütze Nr. 1	14,40
Gersten-Grütze Nr. 2	13,20
Gersten-Grütze Nr. 3	12,00
Gersten-Kochmehl	7,20
Gersten-Futtermehl	4,00
Buchweizengrütze I	13,00
Buchweizengrütze II	12,60

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
Dezember .	—	—	—	2	3	4
	6	7	8	9	10	11
	13	14	15	16	17	18
	20	21	22	23	24	25
	27	28	29	30	31	—
Januar 1886	—	—	—	—	—	1
	3	4	5	6	7	8
	10	11	12	13	14	15
	17	18	19	20	21	22
	24	25	26	27	28	29

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.